

für die Weiterentwicklung von Beratung“ bestimmt. Das Stichwort „Emanzipation“ (250 bis 255) füllt die plurale Vokabel inhaltlich nur von ihrem Verständnis bei H. Marcuse und J. Habermas her. Die Überlegungen von J. B. Metz zu einer christlichen Befreiungs- (und auch Erlösungs-)geschichte werden nicht zur Kenntnis genommen. Deshalb stellt sich nicht ohne Grund am Ende die Frage: Inwieweit hat die angezielte Emanzipation etwas mit einer „christlichen“ Beratung zu tun? Die Unklarheit über die Frage ist gravierend. Trotzdem darf das Buch – zumal aufgrund etlicher ausgezeichneten Artikel, etwa über Freizeit von J. Tewes (361–366), Spiel von H. Hetzer (978–980), Jugend von Fr. Neidhardt (534–537), Gewissen von J. Scharffenberg (420–422) – als erster, hilfreicher Versuch gewertet werden.

R. Bleistein SJ

*Das Evangelische Schrifttum.* Ein systematisches Verzeichnis für Wissenschaft und Praxis. Gesamtausgabe 1975. Hrsg. v. d. Vereinigung Evangelischer Buchhändler e. V. 1975. 820 S. Kart. 22,-.

*Das Katholische Schrifttum.* Ein systematisches Verzeichnis für Wissenschaft und Praxis. Gesamtausgabe 1975. Hrsg. v. Verband katholischer Verleger und Buchhändler e. V. 1975. 479 S. Kart. 17,-.

Das Verzeichnis des evangelischen Schrifttums hat eine lange Tradition. 1905–1939 erschien es unter dem Titel „Theologischer Handkatalog“. Seit der Ausgabe 1972/73 ist es ein Gemeinschaftswerk des evangelischen Buchhandels. In der jetzigen Auflage wurde zum ersten Mal auch das Gemeindeschrifttum aufgenommen. Neu ist außerdem das ausführliche Stich- und Schlagwortregister, das nun das Autorenregister ergänzt.

Dieses Verzeichnis hat sich so bewährt, daß der Verband katholischer Verleger und Buchhändler jetzt den Katalog „Das Katholische Schrifttum“ herausgab. Er ist nach denselben

Prinzipien wie das evangelische Verzeichnis aufgebaut und bietet eine systematisch gegliederte Übersicht der lieferbaren Bücher aus dem Bereich Religion und Theologie. Angestrebt ist möglichst große Vollständigkeit.

Der Nutzen solcher Verzeichnisse steht außer Zweifel. Sie sind unentbehrlich für jeden, der bibliographische Angaben sucht oder sich über das Angebot in einem bestimmten Themenbereich orientieren möchte. Natürlich kann man die Grenze zwischen den Konfessionen nicht immer exakt abstecken. So stehen zahlreiche Titel sinnvollerweise in beiden Verzeichnissen. Es verwundert jedoch, daß sich im katholischen Katalog das (evangelische) Neue Pädagogische Lexikon findet, das (katholische) Lexikon der Pädagogik (4 Bde.) aber nicht, oder daß so wichtige katholische Werke wie das zweibändige, von J. B. Bauer herausgegebene „Bibeltheologische Wörterbuch“, das „Biblische Wörterbuch“ von H. Haag, der „Atlas zur Kirchengeschichte“ oder gar das zehnbändige Standardwerk „Lexikon für Theologie und Kirche“ im evangelischen Katalog genannt werden, im katholischen jedoch fehlen. Vergebens sucht man im katholischen Katalog auch das vielbenutzte „Kleine Konzilskompendium“ der Herder-Bücherei, das „Wörterbuch zur biblischen Botschaft“ von X. Léon-Dufour und sogar das elfbändige „Staatslexikon“ der Görresgesellschaft. In der Rubrik „Zeitschriften“ des katholischen Katalogs tauchen zwar die „Evangelischen Kommentare“ auf, aber zahlreiche katholische Zeitschriften wurden vergessen, so zum Beispiel „Christ in der Gegenwart“, „Gottesdienst“, „Herder-Korrespondenz“, „Die katholischen Missionen“, „Die neue Ordnung“, „Theologie und Glaube“, „Theologie und Philosophie“, „Theologische Quartalschrift“, „Trierer Theologische Zeitschrift“ und auch die „Stimmen der Zeit“. Solche Lücken sind mehr als nur Schönheitsfehler und sollten in der nächsten Ausgabe des wertvollen Werks beseitigt werden.

W. Seibel SJ